

wollte. Das mag mit dem beim ♀ stärker entwickelten Fütterungstrieb zusammenhängen. — Wann morgens die Fütterungen begannen, kann ich nicht sagen. Als ich am 14. 7. kurz vor 4 h in mein Versteck ging, fütterten beide Eltern schon eifrig. Die letzte Fütterung beobachtete ich am 13. 7. 20⁴⁰ h.

Verlassen des Nestes. Am 14. 7. verließen die Jungen (etwa) 11 Tage alt zwischen 7²⁴ u. 9¹⁵ h das Nest. Das ♂ sang währenddessen 2 mal im Fluge (8¹⁶ u. 8⁵⁷ h). An demselben Morgen hörte ich die Jungen bei den Fütterungen zwischen 4 u. 5 h erstmals leise rufen. Tagsüber blieben die juv. in der kleinen Kiefernshonung, also nahe beim Nest. Dieses war bei einer Kontrolle 21³⁰ h leer; es wurde also nicht mehr zur Nachtruhe benutzt. Am 15. 7. war 1 juv. noch in der Schonung und wurde vom ♀ gefüttert. Die übrigen 5 juv. hielten sich in einem ca. 70 m vom Nest entfernten Binsenbestand auf, wo sie von beiden Eltern gefüttert wurden. Diese rüttelten erst kurz über den Binsen (scheinbar um die Jungen zu suchen), wenn sie füttern wollten. Am 16. 7. waren alle juv. wieder in der Schonung, liefen aber teilweise auch außerhalb umher (sogar zwischen großen Steinen am nahen Strand). Bis zum 21. 7. (an dem ich die Insel verließ) hielten sich die jungen Viehstelzen in oder nahe der Schonung auf und wurden von den alten, die sich sehr besorgt zeigten (bes. wieder das ♂) gefüttert.

Die systematische Stellung der tibetanischen Lachmöwe (*Larus brunnicephalus* Jerd.).

Von B. Stegmann.

Die tibetanische Lachmöwe ähnelt in ihrem Aussehen der gewöhnlichen (*Larus ridibundus*), doch wurde sie auf Grund einer Reihe von Eigenheiten immer von dieser artlich getrennt. Ja, in der Monographie von DWIGHT (Bull. Amer. Mus. Nat. Hist. LII, III p. 63—401, 1925) ist *Larus brunnicephalus* sogar als Vertreter einer besonderen Untergattung „*Cirrhocephala*“ beschrieben, während *L. ridibundus* in einer anderen Untergattung (*Hydrocoloeus*) untergebracht ist. Eine solche Trennung hat auch anderweitig Anklang gefunden, unter anderem bei BUTURLIN, welcher in seinem „Bestimmungsschlüssel der Vögel von U. S. S. R.“ (Moskau 1934, russisch) die von DWIGHT vorgeschlagene Nomenklatur angewandt hat.

Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß *L. brunnicephalus*, trotz allgemeiner Aehnlichkeit, sich von *L. ridibundus* durch eine Reihe von

Merkmale scharf genug unterscheidet. Erstere Form ist durchgehend größer (Flügel: *L. ridibundus* 295—340 mm, *L. brunnicephalus* 330—363 mm; Schnabel: *ridibundus* 32—40 mm, *brunnicephalus* 36—43 mm; Fuß: *ridibundus* 43—53 mm, *brunnicephalus* 48—55 mm). Alsdann ist bei *brunnicephalus* der Schnabel höher, mit stärker vorspringender Ecke am Unterkiefer. In der Färbung des Gefieders fällt auch sofort ein Unterschied auf: während bei *ridibundus* die Kappe ziemlich gleichmäßig



Abb. 1.

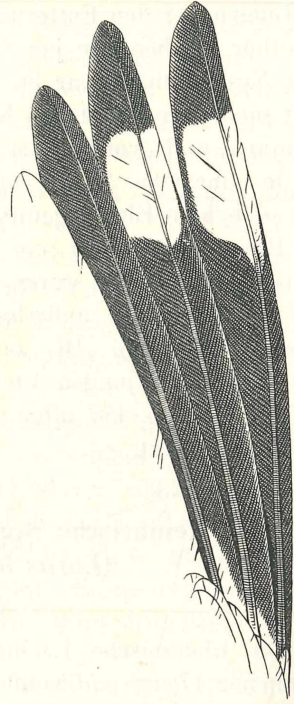


Abb. 2.

Die 3 äußersten Handschwingen von (1) *Larus r. ridibundus* — (2) *Larus r. brunnicephalus*.
Verkleinerung: $\frac{1}{2}$.

braun ist, hebt sich bei *brunnicephalus* der untere Rand derselben scharf als dunkles Halsband gegen den übrigen Teil ab, welcher viel heller als bei *ridibundus* ist.

Diese Merkmale können im ganzen gut als subspezifische gelten. Die Zeichnung der Handschwingen ist aber bei *brunnicephalus* von derjenigen bei *ridibundus* ganz verschieden. Bei *ridibundus* sind die ersten 2 Handschwingen weiß mit schwarzen Spitzen und schwarzen

Säumen an den Innenfahnen, die dritte Handschwinge mit breiterer schwarzer Spitze, breitem schwarzen Saume und grauem Wurzelteil (Fig. 1). Bei *brunnicephalus* sind die ersten 2 Handschwingen schwarz mit je einer breiten anteapicalen Querbinde und weißem Wurzelteil, die dritte an der Endhälfte schwarz (zuweilen mit einem kleinen weißen Fleck vor der Spitze), am Wurzelteil weiß mit dunklem Innensaum (Fig. 2). Interessant ist es, daß auch im Jugendkleide zwischen



Abb. 3. Die 3 äußersten Handschwingen von zwei Bastarden *Larus r. ridibundus* \times *Larus r. brunnicephalus*. Verkleinerung: $\frac{1}{2}$.

L. ridibundus und *L. brunnicephalus* ein auffallender Unterschied besteht. Bei *L. ridibundus* sind die ersten Handschwingen im Jugendkleide wie bei den Alten gezeichnet, nur sind die schwarzen Spitzen und Säume breiter. Bei *L. brunnicephalus* sind aber im Jugendkleide die ersten Handschwingen einfarbig schwarz! Man kann daraufhin vermuten, daß dieser Unterschied in der Färbung der Handschwingen geschichtlich schon frühzeitig entstanden ist, und daß die Evolution der Zeichnung

bei beiden Formen ganz unabhängig von einander und in verschiedener Richtung vor sich gegangen ist.

Dieser auffallende Unterschied in der Färbung der Handschwingen hatte DWIGHT bewogen, *L. ridibundus* und *L. brunnicephalus* als Vertreter zweier besonderer Untergattungen anzusehen. Günstig für eine solche Gruppierung schien insbesondere der Umstand, daß jeder der vorerwähnten Zeichnungstypen in mehreren Formen vertreten ist. Ganz wie bei *ridibundus* ist die Zeichnung der Handschwingen noch bei *L. genei* aus dem Mittelmeergebiet und bei *L. philadelphia* aus Nord-Amerika. Der Zeichnungstyp von *brunnicephalus* wiederholt sich bei *L. cirrhocephalus* aus Süd-Amerika und *L. novae-hollandiae* von Australien.

Bei der Bearbeitung der Möwen im Zoologischen Institut der Akademie der Wissenschaften fiel mir nun zunächst in die Augen, daß *L. ridibundus* und *L. brunnicephalus* nirgends zusammen vorkommen, sondern einander in vollstem Maße geographisch vertreten. *L. brunnicephalus* bewohnt die Alpenzone des Himalaya-Gebirges, ganz Tibet, nach Norden bis zum Kwen-lun Gebirge und Kuku-nor, nach Osten bis zum Oberlaufe des Choang-ho und Kham, nach Westen bis Pamir (Kara-kul, Sor-kul, Alitschur). Außerhalb dieses Gebietes ist *L. brunnicephalus* als Brutvogel nirgends gefunden worden, und andererseits kommt *L. ridibundus*, welcher in der Paläarktis weit verbreitet ist, innerhalb des Brutgebietes der ersteren Form durchaus nicht vor. Es ist aber bekannt, daß die Areale dieser Formen aneinandergrenzen. So ist z. B. *L. ridibundus* über ganz Turkestan und die Mongolei verbreitet.

Nun stammt aber von Ost-Turkestan, das heißt einem Teile des Grenzgebietes zwischen *ridibundus* und *brunnicephalus*, eine Reihe von Exemplaren, die in ihren Merkmalen stark variieren und sich von beiden Formen unterscheiden. Bei einem Stück sind die 2 ersten Handschwingen ähnlich denjenigen von *L. ridibundus* gezeichnet, doch sind die Spitzen auf etwa 3 cm schwarz, die Außenfahnen fast ganz schwarz, nur vor den schwarzen Spitzen teilweise weiß, die schwarzen Säume an den Innenfahnen sehr breit und in der Mitte der Federn noch stark verbreitert, sodaß an dieser Stelle der weiße Grundton nur als schmales Band übrig bleibt (Fig. 3a). Bei anderen Exemplaren ist die schwarze Zeichnung an den ersten Handschwingen noch stärker entwickelt und zwar so, daß der weiße Grundton in der Mitte noch stärker eingeengt, zuweilen aber ganz abgeschnürt ist und nur an den Kielen übrig bleibt (Fig. 3b). In diesem Falle ist die Zeichnung derjenigen von *brunnicephalus* schon sehr ähnlich, doch sind die weißen Felder vor den Spitzen der ersten Handschwingen noch in der Form

von keilförmigen Längsflecken angeordnet. Aber auch bei typischen *brunnicephalus* sind an den 2 ersten Handschwingen die antepicalen weißen Querstreifen nicht immer ganz gleichmäßig, sondern zuweilen proximal mehr oder weniger keilförmig zugespitzt.

Man sieht also, daß bei den Lachmöwen von Ost-Turkestan die Zeichnung der ersten 2 Handschwingen sehr stark variiert und eine Reihe von Uebergänge zwischen *ridibundus* und *brunnicephalus* bildet. Die Zeichnung der dritten Handschwinge variiert in demselben Grade. Was die übrigen Merkmale betrifft, so sind sie bei den erwähnten Exemplaren ebenfalls intermediär und variieren auch außerordentlich, so daß sie bald näher zu *ridibundus*, bald näher zu *brunnicephalus* stehen. Die Kappe ist dunkler braun als bei *brunnicephalus*, doch ist gewöhnlich ein wenn auch schwach entwickeltes Halsband vorhanden. Der Schnabel ist bald schwach wie bei *ridibundus*, bald stärker. Die Flügellänge endlich steht mit 320—345 mm auch zwischen derjenigen von *ridibundus* und *brunnicephalus*.

Es ist also klar, daß die erwähnten Exemplare aus Ost-Turkestan einen Uebergang von *ridibundus* zu *brunnicephalus* bilden. Der Umstand, daß die Merkmale bei diesen intermediären Stücken stark variieren und sich dabei nicht korrelativ verändern, deutet darauf hin, daß es sich augenscheinlich um Kreuzungen zwischen *ridibundus* und *brunnicephalus* handelt. Bei einigen Stücken ist die Zeichnung an den Handschwingen sogar asymmetrisch, das heißt rechts und links ungleich verteilt, was bei reinblütigen Formen nicht vorkommt. Endlich muß noch erwähnt werden, daß diese Bastarde zweifellos fortpflanzungsfähig sind, denn die Mannigfaltigkeit der Variationen läßt sich nur durch das Vorhandensein vieler Generationen von Bastarden sowie durch teilweise Vermischung der Bastarde mit reinblütigen Exemplaren beider Formen erklären. Jedenfalls ist auf diese Weise die sexuelle Affinität zwischen *ridibundus* und *brunnicephalus* klar bewiesen, und es steht somit nichts im Wege, diese Formen als geographische Rassen einer Art anzusehen.

Man könnte zwar dagegen einwenden, daß der Unterschied zwischen diesen Formen schon im Jugendkleide scharf ist, was auf eine phylogenetisch frühe Trennung derselben hinweist, aber auch dieser Unterschied wird überbrückt. Wie schon erwähnt, sind bei jungen *brunnicephalus* die Handschwingen einfarbig schwarz, während sie bei *ridibundus* weiß mit schwarzen Spitzen und schwarzen Säumen sind. Diese schwarze Zeichnung an den Handschwingen der jungen *ridibundus* variiert aber außerordentlich, so daß bei manchen Stücken der weiße

Grundton nur in Form eines schmalen Mittelstreifens übrig bleibt oder sogar in einzelne Längsflecken aufgelöst wird. In solchen Fällen herrscht die schwarze Färbung bei weitem vor und die Ähnlichkeit mit der Zeichnung von *brunnicephalus* kann nicht verkannt werden. Interessant ist es, daß in Turkestan, also auch unfern der Verbreitungsgrenze von *brunnicephalus*, junge *ridibundus* mit dunklen Handschwingen relativ weit häufiger gefunden werden als in der nördlichen Paläarktis.

Wir müssen also konstatieren, daß die Formen *brunnicephalus* und *ridibundus* nur Unterarten einer Art, *L. ridibundus* L., sind. *L. ridibundus brunnicephalus* ist eine Hochgebirgsform, die über Tibet, Pamir und den Himalaya verbreitet ist. *L. ridibundus ridibundus* bewohnt ganz Europa, Sibirien, Turkestan und die Mongolei¹⁾.

Untersuchtes Material:

ridibundus — 217 Exemplare

brunnicephalus — 19 Exemplare

ridibundus × *brunnicephalus* — 5 Exemplare (3 ad., II. III. Lob-nor; 2 ad., 8. V. und 15. V., Maral-Baschi, Kaschgarien).

Beobachtungen an dem Schwanenbestand des Nordenburgersees in Ostpreußen seit seiner Besiedlung mit *Cygnus olor*.

Von W. von Sanden, Guja.

Etwa 1893: Das erste Brutpaar.

Bis 1903: Anwachsen des Bestandes auf ca. 100 Paare.

1903—1914: Gleichbleiben des Bestandes auf ca. 100 Paare.

1914—1918: Keine genaue Kontrolle, aber wohl gleich bleibender Bestand.

1919: Fast bis zur Vernichtung führende jagdliche Verfolgung.

1919—1927 Nur noch einzelne Brutpaare. Sehr scheu. Plündern der wenigen Nester.

1928: 8 Brutpaare.

1929: Nach dem strengen Winter nur noch ein Brutpaar.

1930: Bei 8 Brutpaaren Beginn mit durchgreifendem Nestschutz. 37 Junge.

1931: 8—9 Brutpaare. 7 Bruten erfolgreich, ergeben 43 Jungschwäne.

1932: 10 Brutpaare: 41 Jungschwäne.

1933: Etwa 22 Brutpaare: 98 Jungschwäne.

1934: Etwa 28 Brutpaare: 86 Jungschwäne. Schäden durch Raubzeug.

Als der See vor etwa 40 Jahren gesenkt wurde, entstand die besondere Eignung für die Schwäne. Die Unterwasserpflanzenwelt wurde erreichbar, die Schilfufer breiter und unbefahrbar für die Menschen. — Mit einem Schwanenpaar begann die Besiedlung. Im Jahre 1898 waren 20—30 Brutpaare auf dem See. — Dieser große Bestand vertrug manchen

1) Die Form *sibiricus* But. aus Ost-Sibirien läßt sich in keiner Weise von der Nominatform unterscheiden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [43](#)

Autor(en)/Author(s): Stegmann Boris

Artikel/Article: [Die systematische Stellung der tibetanischen Lachmöwe \(*Larus brunicephalus* Jerd.\) 77-82](#)